

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 43

Sonntag den 31. Mai

1863.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart. Samstag Abend wurde auf dem Marktplatz die Entdeckung gemacht, daß durch frevlerische Hand Feuer an zwei Buden eingelegt war. Glücklicher Weise war rechtzeitig Hülfe bei der Hand und es gelang, den Brand schnell zu löschen. (Bürg. Z.)

Ludwigsburg, den 25. Mai. Aus unserer Nachbarschaft haben wir einen Akt rohester Brutalität zu berichten: zu Geisingen saß vorgestern ein armer Schneider beim Trunke im Wirthshause, als der Wirth auf der Straße dessen Frau kommen sah, die ihn zweifelsohne nach Hause haben wollte. Er machte nun seinem Gaste den Vorschlag, den unangenehmen Besuch dadurch zu empfangen, daß er ihr das Glas an den Kopf werfe. Der Schneider ging auf den Vorschlag ein, traf aber statt seiner Frau den Wirth und dieser suchte sich nun in seinem Zorn dadurch zu rächen, daß er den Unglücklichen an den Füßen die Treppe herabzerrte und ihm unten noch mit den Füßen so heftig auf dem Bauch herumtrat, daß der Mißhandelte nach wenigen Stunden starb. Die gerichtliche Untersuchung gegen den Thäter ist im Gange. (Schw. M.)

Merklingen, D.A. Blaubeuren, den 21. Mai. Der Spiermeister Joseph Schweizer von unserem benachbarten Hohenstadt, welcher hier mit dem Verblenden des Gasthauses zum Lamm beschäftigt war, stürzte heute Mittag 2 Uhr zwei Stock hoch vom Gerüst herunter und war augenblicklich todt. Er ist als ein fleißiger und sparsamer Arbeiter allgemein bekannt und beliebt, er hinterläßt eine Frau mit vier unmündigen Kindern. (U. Schn.)

Hall. Der warme Sonnenschein hat sich in unserem Thal auch aufs freundlichste bei uns eingestellt, in der Natur ist das regste Leben. Die Bäume entfalten ihre Blütenpracht, wie man sie nur selten sieht, und die bei der überaus günstigen Witterung einen raschen und guten Verlauf genommen hat. Deshalb dürfen wir jetzt auch auf einen reichen Obstertrag hoffen, wenn nicht die in großer Masse vorhandene Raies bei uns auch in ziemlicher Menge; doch sind wir, wie es scheint, nicht so sehr heimgesucht worden, wie man dies aus den Berichten von andern Gegenden liest. Die Winterfrüchte stehen sehr schön, und die durch die lange angehaltene Trockenheit allerdings etwas zurückgebliebenen Sommerfrüchte haben jetzt in Folge des fruchtbaren Regens, der sie seit einigen Tagen erquickt, eben noch Zeit, das Versäumte nachzuholen.

Dasselbe ist auch bei dem Wiesenras der Fall, so daß der bereits gefürchtete Futtermangel wohl nicht eintreten wird. Auch die Weinberge stehen sehr schön, und so dürfen wir uns nach allen Seiten hin einen sehr guten Jahrgang versprechen. Wenn nur die Constellationen am politischen Himmel nicht so gar trostlos wären.

Am 19. Mai ist das Kocherthal von einem schweren Hagelwetter heimgesucht worden. Ingelfingen und Künzelsau wurden auch davon betroffen, aber unendlich trauriger war nach der N. Z. das Unglück den Kocher abwärts. Der Hagel mit Körnern welschnußgroß und noch größer zerstörte Weinberge und Saatselder. Ein wolkenbruchartiger Regen ergoß sich besonders über dem Gebiete des Crispenhoser Bachs, dessen Fluthen aus verschiedenen Thalschluchten bei Crispenhofen zusammenlaufend, diesen Ort theilweise in große Wasser-noth brachten, noch mehr aber das Dorf Weisbach, in welchem der genannte Bach sich in den Kocher mündet. Nur mit Mühe und Gefahr wurden in manchen Häusern Menschen und Vieh noch gerettet, theilweise bis in den zweiten Stock und nur das baldige Verlaufen des Wassers bewahrte einige Häuser vor dem Untergang. Der weiteren Umgegend brachte dieses Gewitter einen längst ersehnten einweichenden andert-halbtägigen Regen; die betroffenen Orte aber sind schwer beschädigt, auf mehrere 100,000 fl. soll der Schaden angeschlagen sein. — Einem andern Berichte entnehmen wir, daß ein Mann von Ingelfingen von einem Schlammstrom fast begraben wurde und an den Folgen davon starb. (Sch. B.)

Mancher fährt in die Welt hinein und denkt nicht daran, daß sein Leben an einem Haar und sein Glück an einer Minute hängt. In Berlin kam vor einigen Tagen der Abendzug auf der Anhalter Bahn mit vielen hundert Reisenden an; der Lokomotivführer hatte sein Dampfroß, das Alle trug, kaum verlassen, so wurde er wahnstünnig, machte das tollste Zeug und mußte in die Zwangsjacke gesteckt werden. Wenn er's nun eine Stunde eher geworden wäre!

Berlin, den 24. Mai. Diejenigen, die nach der Adresse, welche das Abgeordnetenhaus mit so großer Majorität angenommen hat, an ein schnelles Ende unserer parlamentarischen und politischen Krisis glaubten, haben sich wenigstens in Bezug auf die Schnelligkeit vollständig getäuscht. Wir sind nicht so hastig. In unserer Krisis hält man die Feiertage und hält man die Ferien wie in allen andern Geschäften, vielleicht schon nur deshalb, weil die Krisis eine Art regelmäßiger Zustand ist. Ob der König überhaupt die Adresse

empfangen wird, darüber kann wohl kein Zweifel sein, wenn gleich die Kreuzzeitung vorgestern Abend noch behauptete, die Adresse würde gar nicht angenommen werden. Als Antwort auf eine königliche Botschaft, die zu einer Antwort aufforderte versteht sich die Annahme, so zu sagen, von selbst. Dagegen steht es jetzt schon fest, daß der König sie sich nicht durch eine Deputation überreichen lassen wird. Gestern Nachmittag ist den Mitgliedern der Deputation durch den Präsidenten mitgetheilt worden, daß sie sich nicht länger in der Stadt aufzuhalten nöthig hätten, da eine Uebereichung der Adresse mittelst Deputation nicht stattfinden würde. Zum Ueberflus hat Herr v. Bismark selbst noch Ferien gemacht, und ist gestern Nachmittag auf das Land gegangen. Also bis zum Mittwoch wenigstens würde eine Pause eintreten. Wer einen Trost in diesem geduldigen Hinschleichen finden kann, dem gönnen wir ihn gern. Wir würden auch ganz zufrieden damit sein, wenn wir nur die Gewißheit hätten, daß auch die große Politik, besonders die Menschen, die sie machen, und die Ereignisse, die häufig noch mächtiger sind, als die mächtigen Menschen, auch so geduldig ihre Pausen machen und sich der heiteren Idylle erfreuen wollten. Leider war man heute in der Geschäftswelt und an der Börse ganz anderer Meinung. Die Nachrichten aus Paris werden immer düsterer und auch in Wien, wo man bis jetzt den besten Muth gehabt hat, haben sich die Sorgen um die Erhaltung des Friedens in den letzten Tagen sehr vermehrt. Nach Pariser Briefen haben wir nur noch die kurze Frist von einer Woche, d. h. bis nach den Wahlen. Dann werden, wie es heißt, die Batterien der französischen Kriegsdiplomatie demascirt werden und leider ist nicht zu zweifeln, daß sie gegen uns gerichtet sein werden. Die Frist ist nicht lang und es ist wohl die größte Wahrscheinlichkeit, daß dieser Moment uns in Preußen noch in derselben Lage finden wird, in der wir uns jetzt befinden. (Schw. B.)

Berlin. Wie man sich denken kann, sind die politischen Kreise jeder Richtung im höchsten Grade gespannt auf die in den nächsten Tagen zu erwartende Entscheidung: daß die Deputation des Abgeordnetenhauses nicht empfangen werden würde, war bestimmt erwartet und hat nicht überrascht. Die Hauptsache ist, ob die Session nunmehr ihr Ende erreicht hat oder noch fortbauern soll. Die Entscheidung hierüber wird in dem auf morgen angesetzten Conseil im Beisein des Königs getroffen werden. Von einer sofortigen Auflösung des Hauses der Abgeordneten, auf welche die entschlossensten Männer der äußersten Rechten nicht nur, sondern auch die der Linken hinarbeiten, scheint man in Regierungskreisen durchaus nichts wissen zu wollen, weil man überzeugt ist, dadurch ohne jeden Erfolg eine neue tiefe Aufregung ins Land zu werfen. Es stehen sich daher nur die beiden Ansichten gegenüber, deren eine für Schließung, deren andere für Fortbauern behufs formeller Erledigung des Budgets ist. Letztere macht für sich geltend, daß eine Schließung ohne daß das Budget vorher alle Stadien durchgemacht hat, ein Hinausgehen über das budgetlose Regiment des vorigen Jahres sei und eine nachmalige Berufung noch in diesem Jahre zur Folge haben würde, wogegen die andere Auffassung darauf hinweist, daß

das Nichtzustandekommen des Budgets schon jetzt völlig genügt sei und zur Constatirung desselben eine Fortsetzung der Debatte nicht nöthig sei. Welche der beiden Ansichten überwiegen wird, ist noch gar nicht abzusehen. Für die Fortsetzung der Debatte soll ausser Hrn. v. Bodenschwingh vorzugsweise Graf Eulenburg eingetreten sein. Wie aber auch die Entscheidung falle, so wird die Adresse eine sehr scharfe Ablehnung seitens des Königs und zwar, wie man wissen wird, wieder in einem von den Ministern nicht contrasignirten Erlaß erblicken.

In Paris, will man von einem Schreiben Alexander II. an den König von Württemberg wissen, in welchem Ersterer auf wohlwollende Vorstellungen des Letzteren zu Gunsten Polens dahin äußere, er sehe nicht ein, was er gegen Polen noch zugestehen könne. Der Einführung einer selbstständigen Verwaltung habe er eine Reihe gerichtlicher Formen folgen lassen und sei dann in seinem Entgegenkommen so weit gegangen, daß alle öffentlichen Beamten in Polen mit Polen besetzt seien. Und wie hat Polen diese Zugeständnisse aufgenommen? Statt mir für die Reformen auf allen Gebieten zu danken, sagt der Kaiser, hat man gegen meine Regierung verschworen, derselben einen passiven Widerstand ohne Beispiel und geheime Umtriebe aller Art entgegengestellt. Man hat die verabscheuungswürdigsten Mittel gegen mich angewendet: Mord und Gift und eine schamlose Presse zu erfinden vermochte. Können solche Treiben gegenüber die andern Mächte noch weitere Concessionen von mir verlangen? Nein; sie sollen mich gewärtigen lassen und in meine guten Absichten vertrauen. Wir kennen die Antwort bereits, welche die Polen auf dieses Kaiserthum des Kaisers geben; sie liegt in folgender Stelle der Proclamation des Provinzialcomitè's für Litthauen: der Zweck des Aufstandes nicht ist, Concessionen vom Kaiser zu erlangen, sondern die Unabhängigkeit von ganz Polen den Grenzen vor der Theilung zu erkämpfen, soll der nationale Kampf fortbauern, bis der letzte moskowitzische Soldat diesen Provinzen vertrieben ist, oder das letzte Polenherz erloschen ist. (Schw. B.)

Paris, den 18. Mai. (Ein schreckliches Familiendrama.) Am letzten Sonntag hat das folgende traurige Ereigniß das Palais National in Bestürzung versetzt. Gegen 6 Uhr Abends kehrte Herr A. . . mit seinem 16jährigen Sohn von dem nach dem genannten Dorfe zurück. Als er in sein Heim trat, fand er seine Frau vollständig betrunken, in der Hand lag ein 9 Monat altes Kind, das seit dem Morgen keine Nahrung erhalten hatte. Wüthend über diese Szene ergreift der Mann einen Karabiner, um denselben zu laden. Der Sohn tritt in das Zimmer, in welchem sich die schreckliche Szene vorbereitete, er legt die Hand auf den Arm des Vaters und fragt: „Vater, was machst Du?“ „Das muß endigen“, antwortete A. . . „21 Jahre bin ich verheirathet und 21 Jahre unglücklich. Ich sollte Vermögen haben und keine Schulden.“ Der Sohn, welcher seinen Vater übermüdet sieht, entreißt diesem die Waffe und sagt; „Du hast mein Leben mein Vater. Das muß endigen.“ Dann den Karabiner senkend, zielt der Sohn auf die Mutter, so daß die Mutter

fast den Körper berührt. Der Schuß geht in die rechte Seite und die Mutter stürzt todt zu Boden. Vater und Sohn befinden sich in den Händen der Gerechtigkeit. (Schw. B.)

Paris, den 21. Mai. Ich sehe die europäische Politik an einem sehr bedeutsamen Wendepunkte angekommen und ich habe die Ueberzeugung gewonnen: wir strömen dem Kriege zu. Im Gegensatz zu den sanftmüthigen und friedlichen Reden der Lords Palmerston und Russell im britischen Parlamente glaube ich die Versicherung geben zu können daß die zwischen dem englischen und dem hiesigen Cabinet vereinbarten Schritte in der polnischen Frage darauf hinaus laufen, Rußland zu provoziren! In einer mehrstündigen Unterredung die gestern zwischen Drouyn de Lhuys und Lord Cowley stattgefunden hat, ist zwischen beiden Regierungen die vollständigste Uebereinstimmung auf der ganzen Linie der gegenwärtig in der Schweben befindlichen Fragen hergestellt worden. Das englische Cabinet, welches bisher den moderirenden Theil bildete, hatte eine Wendung nach der entgegengesetzten Richtung gemacht und bildet heute die vorwärts drängende Partei. Der nächste Schritt, den die beiden Mächte in St Petersburg machen werden betrifft den Waffenstillstand in Polen. Man zweifelt nicht einen Augenblick, daß Rußland sich tief in seiner Würde verletzt fühlen und hierauf nicht eingehen wird, aber in eben dieser Voraussicht wird die Auforderung gemacht werden. Baron Bubberg hält sich tapfer. Er erklärt unverholen, daß seine Regierung sich keine Täuschung darüber mache, man wolle es mit einem Kriege heimsuchen, daß es aber keine Furcht vor einem solchen habe. Rußland habe vor 50 Jahren bewiesen, daß ein Invasionskrieg in seine Mitte dem Fremden unheilvoller sei, als dem eigenen Lande. Dies ist augenblicklich die Situation, sie ist gespannter, gefährlicher als je. Wenn ich über die Stellung Oestreichs nichts schreibe, so geschieht es, weil hier Niemand darüber im Klaren ist. Oestreich besinnt sich. (Ostb. Pst.)

A n z e i g e n.

W i n n e n d e n.

Eichen-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 3. Juni Vormittags 9 Uhr werden im Stadtwald Schenkenberg, gegen baare Bezahlung unter Vorbehalt gemeinderäthl. Genehmigung im öffentlichen Aufstreich auf dem Platz verkauft; 47 Stück Schälchen und zwar:

- 5 Stück von 4-40' Länge über 20" Durchmesser
- 35 " " 9-40' " von 12-20" "
- 7 " " 10-36' " unter 12" "
- 47 Stück.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 28. Mai 1863. Stadtpflege.

W i n n e n d e n.

3 Brtl. Grasboden hat zu verpachten.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Juni dieses Jahrs wird aus den Schälchlägen Otternhäule und Mönch folgendes Eichenholz gegen baare Bezahlung versteigert und zwar:

- 7 Stämme, 13-20 Schuh lang und 9-11 Zoll mittl. Durchmesser.
- 19 " " 12-38 " " " 12-20 " mittl. Durchmesser,
- 8 " " 20-42 " " " 20-31 " mittl. Durchmesser,
- 6 Klafter gesunde und 5 Klafter knize Scheiter,
- 10 Klafter Brügel,
- 800 Stück Wellen,
- 15 Klafter noch im Boden befindliche Stumpen in 30 Loose eingetheilt.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr bei der Neumühle.

Der Geldeinzug wird nach beendigtem Verkauf vorgenommen.

Den 23. Mai 1863.

K. Hofameralamt
Kornbeck.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat einen Heubarn zu verkaufen, oder zu verpachten; in welchem von 5 Brtl. Grasboden der Ertrag aufbewahrt werden kann.

Alt Bäcker Fischer.

W i n n e n d e n.

Haus Verkauf.



Mathäus Binz, Kübler, ist gesonnen seine zweistöckige Behausung mit gewölbtem Keller in der Armbrustergasse zu verkaufen, Liebhaber können es einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen.

W i n n e n d e n.

Haus Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sein zweistöckiges Wohnhaus mit Färberei-Einrichtung, Scheuer und Garten und kann täglich mit demselben ein Kauf abgeschlossen werden.
Louis Finninger, Färber.

Unterzeichneter verkauft schöne Gerste, das Pfund zu 7 und 9 kr., ebenso Reis zu 9 und 10 kr. per Pfd.
Louis Finninger.

Winnenden.

Haus Verkauf.

Wagner Leinß Wittwe ist willens ihr zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, einer eingerichteten Wagnerwerkstätte, einem Stall und Hofraum und einigen Ruthen Garten zu verkaufen; Liebhaber können einen Kauf mit ihr abschließen.

Winnenden.

Schneider Klöpfer hat einen gut erhaltenen Luchroß zu verkaufen um billigen Preis.

Winnenden.

Wer noch Bücher an den Unterzeichneten abzugeben hat, wird ersucht, solches in Bälde zu thun.

J. Wiest.

Winnenden.

Mineral Wasser.

Mergentheimer,
Dizenbacher,
Göppinger,
Selterfer, $\frac{1}{4}$ & $\frac{1}{2}$ Krüge,
Püllnauer,
Nakazn,

in frischer Füllung eingetroffen bei
W. Bander.

Winnenden.

Es sind sogleich in 1. oder 2 Posten 500—600 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion

Winnenden.

$\frac{3}{4}$ Mrg. breiten Klee und $\frac{1}{2}$ Mrg. Grasboden hat für den Sommer den Ertrag zu verkaufen
Die ner, Dreher.

Winnenden.

Eine Partie noch gute Pfähle und etwas Bohnenstangen hat zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

Winnenden.

Schöne neue Bettfedern hat zu verkaufen
Marie Seiz.

Winnenden.

Gartenwirthschafts-Eröffnung.

Von heute an ist jeden Sonntag Wirthschaft in meinem Garten, auch wird derselbe auf Verlangen von Gesellschaften eröffnet.



Pflüger.

Verschiedenes.

— Von dem Schicksale eines Schullehrer-Sohnes aus der Umgegend Posen's erzählt man Folgendes: Derselbe war zu den Insurgenten gegangen und gehörte zu derjenigen Abtheilung, welche vor einigen Wochen, zu den Zeiten der Diktatur des Langewicz, den Säden des Königreichs beunruhigte. Nach einem Gefechte traf er auf dem Schlachtfelde einen schwer verwundeten Insurgenten-Diffizier und erhielt von demselben den Auftrag, einen Beitrag von 500 Rubeln an Langewicz abzuliefern, damit ihm, dem Schwerverwundeten und Sterbenden, dieser Betrag nicht von den Russen abgenommen würde. Der Schullehrer-Sohn versprach, den Auftrag des Diffiziers auszuführen und erhielt den Betrag. Aber sammt einem guten Freunde begab er sich wieder nach Preußen hinüber und jubelte mit diesem den erhaltenen Betrag. Dann ging er wieder nach Polen und trat auf's Neue unter die Reihen der Insurgenten; seiner Ansicht nach mußte jener Diffizier an seinen Wunden erlegen sein. Aber wie groß war sein Schrecken, als dieser Diffizier eines Tages vor ihn trat. Derselbe war gerade stand bei einer andern Insurgenten-Abtheilung und war in dienstlichen Verrichtungen zu jener Abtheilung geschickt worden, in welcher der Schullehrer-Sohn stand. Der Letztere wurde gleich verhaftet, der Diffizier trat als Ankläger gegen ihn auf und binnen einer Stunde hing der Angeklagte am nächsten Baume.

Für's Herz.

Drückt euer Gemüth auf Gottes Wort,
Daß man im ganzen Leben sehe,
Wie schön auf eurem Herzen stehe
Die Wahrheit in dem dunkeln Ort,
Und daß ihr, wenn die Press' euch plaget,
Was Gott gefällt im Herzen traget.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt, am 28 Mai 1863.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Untertausend geblieben.	Erlös-Summe	
				fl.	kr.
Dinkel.	Säc 20	Str. 29?	Säc 3	1182	35
Haber.	—	Str. 51	Säc —	150	19

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenzen gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gat.	Höchst		Mitl.		Niedst.		Ge- samt	Bemerkungen
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Dinkel, Gr.	4	10	4	2	3	57	2 kr.	Höchst Dinkel per fl. fr. fl.
Haber, "	2	59	2	55	2	53	3 kr.	
Mischling Gr.	—	—	—	—	—	—	—	4 30 3
Kernen Gr.	5	34	—	—	—	—	—	Haber per Gr. 3 fl. 3 2 fl.
Waizen Gr.	1	40	1	36	—	—	—	In Bogen verkauft. 8 Pfund Brod 30 kr. 1 Kreuzer Weizen
Berste	1	12	1	4	—	—	—	
Roggen	1	20	—	—	—	—	—	
Einkorn	—	—	—	—	—	—	—	
Ackerbohnen	1	16	1	8	—	—	—	
Welschkorn	1	16	1	10	—	—	—	
Wicken	1	—	—	48	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	
Butter 1 Pfd.	—	21	—	20	—	—	—	
Stroh 1 Bund	—	12	—	—	—	—	—	
Heu 1 Str	—	—	—	—	—	—	—	